



BAYERISCHER LANDTAG  
ABGEORDNETE  
GUDRUN BRENDEL-FISCHER

Abgeordnete Gudrun Brendel-Fischer · Tannenbach 5 · 95500 Heinersreuth

---

Maximilianeum.  
81627 München  
Telefon 089 4126-2576

**Bürgerbüro:**  
Fritz-Hornschuch-Straße 13  
95326 Kulmbach  
Telefon 09221 8215630  
Telefax 09221 8215631  
[g.brendel-fischer@t-online.de](mailto:g.brendel-fischer@t-online.de)  
[www.brendel-fischer.de](http://www.brendel-fischer.de)

07. November 2012

### **Gudrun Brendel-Fischer, MdL: Wildverbiss in Bayerns Wäldern nimmt ab**

Wie die CSU-Landtagsabgeordnete Gudrun Brendel-Fischer erfreut mitteilt, hat der Verbiss an jungen Waldbäumen durch Rehe, Hirsche und Gämsen seit der letzten Erhebung vor drei Jahren weiter abgenommen. Bayernweit ist der Anteil abgebissener Leittriebe bei Nadelbäumen von sechs auf vier Prozent zurückgegangen, bei Laubbäumen von 24 auf 18 Prozent. Diese Ergebnisse ergab die heutige Vorstellung des „Forstlichen Gutachtens zur Situation der Waldverjüngung 2012“ im Landwirtschaftsausschuss des Bayerischen Landtags durch Forstminister Helmut Brunner.

In den vergangenen Jahren sei es vielerorts gelungen, Wald und Wild miteinander in Einklang zu bringen. Dies sei dem beispielhaften Einsatz von Jägern und Waldbesitzern zu verdanken, die damit einen wichtigen Beitrag zum Umbau labiler Reinbestände in klimatolerantere Mischwälder leisten, so Gudrun Brendel-Fischer, Mitglied im Landwirtschaftsausschuss. Die CSU-Politikerin regte bei der heutigen Sitzung bei Staatsminister Helmut Brunner an, im Rahmen des Bildungsprogramms Wald ein Modul zu konzipieren, das die Jägerschaft einbindet. Dies solle die weitere Zusammenarbeit stärken und Vorurteile abbauen helfen.

Weiterhin machte das forstliche Gutachten regionale Unterschiede deutlich. „So hat sich die Situation im Bergwald im Vergleich zur letzten Erhebung insgesamt nicht verbessert. Gerade bei der für die Stabilität der Bergwälder so wichtigen Tanne ist der Verbiss oft noch zu hoch“, betonte Gudrun Brendel-Fischer. Hier sowie in einigen anderen Regionen müsse die Bejagung deshalb verstärkt werden. In zwei Dritteln der rund 750 Hegegemeinschaften könne aber die bisherige Abschusshöhe beibehalten, in einigen sogar gesenkt werden.

Die Verjüngungsinventur wurde heuer zum zehnten Mal seit 1986 durchgeführt. Mitarbeiter der Bayerischen Forstverwaltung hatten auf 21.886 Verjüngungsflächen über zwei Millionen junge Bäume auf Verbiss- und Fege Schäden untersucht. Darauf aufbauend haben die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für jede Hegegemeinschaft ein Forstliches Gutachten erstellt, das den Beteiligten nun als Hilfsmittel für die Abschussplanung zur Verfügung gestellt wird. Details zum Gutachten gibt es im Internet unter [www.forst.bayern.de](http://www.forst.bayern.de) in der Rubrik „Jagd“.